

Prof. Dr. Hans-Georg Petersen

Klausur in Sozialpolitik

WS 2006/07

Lehrstuhl Finanzwissenschaft

Bitte beantworten Sie 2 von 3 Fragen.

Bitte markieren Sie auf dem Deckblatt, welche Fragen Sie beantwortet haben.

Schreiben Sie bitte auf das Deckblatt sowie auf jedes von Ihnen verwendete Klausurblatt Namen und Matrikelnummer.

Viel Erfolg!

Name:

Matrikelnummer:

Frage 1):

Punkte:

Frage 2):

Punkte:

Frage 3):

Punkte:

Gesamtpunkte:

Note:

1. Die Integration von Steuer- und Sozialsystem ist eine häufig gestellte Forderung der Finanzwissenschaft. Beide Systeme haben Einfluss auf die Arbeits-Freizeit-Entscheidung eines Haushalts.

- a) Verdeutlichen Sie zunächst graphisch den Unterschied zwischen einem einkommensabhängigen und einem einkommensunabhängigen Transfer. Die Transfer-summe soll in diesem Einkommens-Freizeit-Modell bei beiden Transferarten identisch sein. (4 Pkt.)
- b) Beurteilen Sie kurz beide Varianten aus wohlfahrtstheoretischer Sicht. (2 Pkt.)
- c) Der Transferabbausatz hat Einfluss auf das Arbeitsangebot. Verdeutlichen Sie unter erneuter Nutzung eines Einkommens-Freizeit-Modells die unterschiedlichen Wirkungen einer Transferabbausatzsenkung nach dem *poverty gap* und dem *social dividend type*. Im Ausgangspunkt der Betrachtung soll ein Transferabbausatz von 100% gelten. Zudem wird eine anfängliche Randlösung mit maximaler Freizeit angenommen. (10 Pkt.)
- d) Die in c) dargestellten Varianten einer Integration von Steuer- und Sozialsystem besitzen Vor- und Nachteile. Erläutern Sie diese kurz. (4 Pkt.)

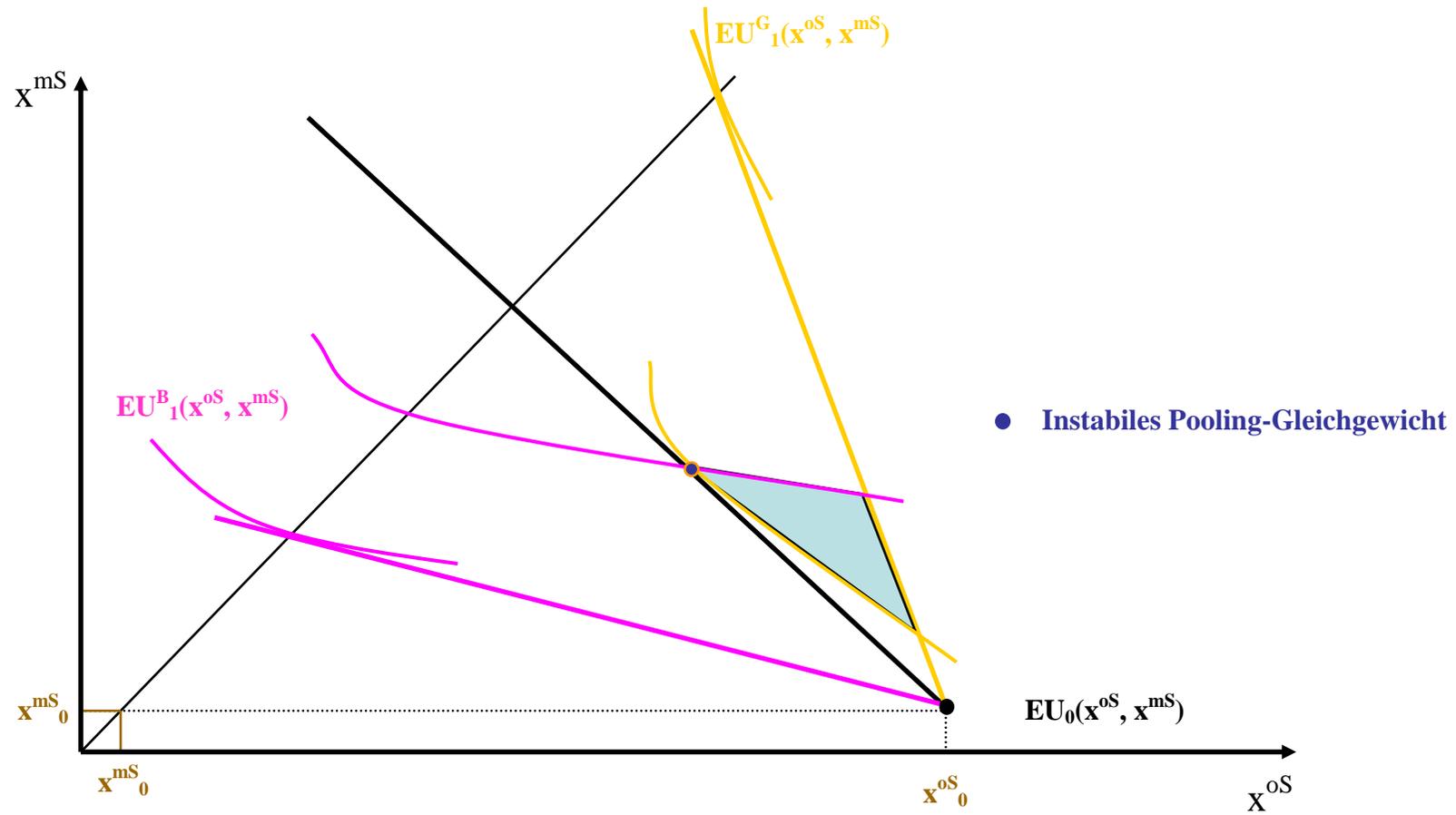
2. Unter der Annahme risikoaverser Haushalte ist die Erstellung eines mikroökonomischen Modells der Versicherungsnachfrage möglich. Mit diesem Modell können bestimmte Phänomene des Versicherungssektors theoretisch analysiert werden.

- a) In der beiliegenden *Abbildung 1* (s. Anlage, Seite 4) ist ein Teil dieses Modells bereits skizziert. Erläutern Sie zunächst kurz verbal, wie eine Steigerung der Risikoaversion des Haushalts auf die Form der Indifferenzkurven wirkt. (2 Pkt.)
- b) Zeigen Sie, ausgehend von Startpunkt A, welche Versicherungsmenge der Haushalt bei einer fairen Prämie nachfragt. (6 Pkt.)
- c) Wie verändert sich die Nachfrage, wenn die Versicherungsunternehmen keine faire Prämie mehr anbieten und somit einen Erwartungsgewinn erzielen. (2 Pkt.)
- d) In der beiliegenden *Abbildung 2* (s. Anlage, Seite 5) ist ein so genanntes instabiles Poolinggleichgewicht dargestellt. Erläutern Sie die Idee und zeigen Sie, wie ein solches Gleichgewicht durch adverse selection des Versicherungsunternehmens zerstört werden kann. Beschreiben Sie im Zuge dieser Aufgabe den Begriff „adverse selection“ genauer. (10 Pkt.)

3. Geben Sie eine Definition und inhaltliche Erläuterung zu den folgenden Begriffen.

- a) Grundprinzip einer Generationenbilanz (4 Pkt.)
- b) Versorgungssystem (Beveridge-System) (5 Pkt.)
- c) Persönliche Entgeltpunkte (4 Pkt.)
- d) Umlageverfahren (2 Pkt.)
- e) Armutsordnung (5 Pkt.)

Anlage zur
Aufgabe 2: Abbildung 1



Anlage zur
Aufgabe 2: Abbildung 2

